

greller Blitz und ungeheurer Donnerschlag erfolgte. Derselbe hatte einen der Pfähle getroffen, an welche eine mit weißen Lappen versehene Drahtleitung befestigt ist, welche Vorrichtung zum Schutze gegen Wildschäden angebracht ist. Sofort nach dem Schläge bemerkte Herr W. hunderte von aufsteigenden, feurigen Sternchen, was einem Feuerwerk ähnelte. Auch zeigte sich merkwürdiger Weise eine Rauchwolke, welche sich nur allmählig verzog und die Reichenauer Feuerwehr veranlaßte, zu alarmiren, was auch hier gehört wurde und ebenfalls die hiesige Feuerwehr alarmirte, welche aber nicht abrückte, da man hier nichts von einem Feuer bemerken konnte. Die obenerwähnten vielen aufsteigenden feurigen Sternchen rühren jedenfalls davon her, daß der Draht an den Stellen, wo derselbe an den Pfählen verbunden war, gänzlich geschmolzen und wahrscheinlich durch die elementare Gewalt in die Höhe gehoben worden ist. Die Richtigkeit dieser Annahme bestätigt sich insofern, als der Draht an den genannten Stellen zum Theil fehlt, zum Theil in Körnchen geschmolzen sich in den Lappen vorfindet. Merkwürdig ist es, daß sich an keinem der vielen hundert Lappen eine Brandspur zeigt. Erwähnt sei auch, daß der an der Drahtleitung hinfahrende Blitzstrahl sich 10 bis 12 Mal getheilt hat und abgesprungen ist und trotzdem fürchterliche Spuren seiner Gewalt hinterlassen hat. So hat ein solcher Strahl ca. 3 Ellen lange Streifen vom Erdbreich abgeschält und weit fortgeschleubert; ein anderer ist in einen Steinhaufen gefahren und hat die größten Steine weit in die Wiese geworfen.

Die Leser dieses Blattes in Frauenstein seien darauf aufmerksam gemacht, daß die dasigen Vereine und Korporationen nächsten Donnerstag, den 2. September, eine gemeinschaftliche Sedanfeier abhalten werden, wozu nicht bloß die Mitglieder, sondern auch Gäste willkommen sind. Die Feier findet Abends 8 Uhr im Franke'schen Saale statt und dürften die hierzu bestimmten Vorbereitungen zu der Hoffnung berechtigen, daß dieselbe der sehr wohl gelungen hier gefeierten letzten Geburtstagsfeier Sr. Maj. unseres deutschen Kaisers nicht nachstehen wird.

Sayda. Dem Vernehmen nach hat der König den im Jahre 1867 wegen Brandstiftung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Maurergesellen Ernst Schneider aus Rammerswalde bei Sayda begnadigt, nachdem derselbe 19 Jahre in Waldheim zugebracht und sich gut geführt hatte.

Dresden. Die neue, mit 3 1/2 % zu verzinsende Anleihe der Stadt Dresden im Betrage von 16 Mill. Mark wird nach Genehmigung der königl. Ministerien des Innern und der Finanzen in 1000 Abschnitte à 5000, 3000 à 2000, 3000 à 1000 und 4000 Abschnitte à 500 Mark eingetheilt werden.

Beim Zeughausumbau ist am 28. August wiederum ein Zimmergeselle dadurch verunglückt, daß er von einem 2 Stagen hohen Gerüste herabstürzte und mehrere Kopfverletzungen, sowie einen Oberschenkelbruch erlitt.

Aus dem auf die städtische Wasserleitung bezüglichen Theile des Verwaltungsberichts des hiesigen Rathes auf das Jahr 1885 dürften nachstehende Angaben allgemeinerem Interesse begegnen: Das Hauptrohrnetz ward im Ganzen nur um 859,76 Mtr. Leitung erweitert, die sich auf 10 Straßen vertheilen, so daß das gesammte Netz am Schlusse des Berichtsjahres 158 406,00 Mtr. umfaßte, d. h. rund 158,41 Kilometer oder 21,1 Meilen, vergleichsweise beträgt die Entfernung von hier nach Berlin 176 Kilometer. Es wurden 1885 98 neue Anschlußleitungen, 5 von gußeisernen Röhren und 93 von Mantelrohr, hergestellt. Insgesammt bestanden demnach 7324 Anschlüsse, deren Länge 9 Meilen ausmachte. Außerdem wurden zu den 145 bestehenden Spülgröten für die Schleusen noch 2 derartige neue Leitungen hergestellt, ebenso 2 neue Sprengventile, deren es insgesammt 150 gab. An Wassermengen wurden im ganzen Jahre in 9129 Stunden \* und 16 036 740 Touren 6 414 696 Kbm. gefördert, was gegen das Jahr 1884 eine Mehrförderung von 316 272 Kbm. oder eine Zunahme von 5,18 Proz. bedeutet. Der Wasserverbrauch stellte sich auf 6 415 256 Kbm., während er 1876 erst 3 489 664 Kbm. betrug. Der stärkste Bedarf war im Juni mit 760 800 Kbm., der geringste im Februar mit 374 000 Kbm. vorhanden. Die Baareinnahme belief sich im Berichtsjahre auf 680 898 M., die Gesamteinnahme auf 748 859 M. (im Voranschlag 720 976 M.), gegenüber einer Summe von 217 284 M. an Betriebs- und Verwaltungskosten, so daß nach Abrechnung der zur Verzinsung, Schuldentilgung (Amortisation) u. dgl. nötigen Summen eine Rücklage in den Reservefond in der Höhe von 62 069 M. (im Voranschlag 1454 M.) möglich war.

Pirna. Der Bau des neuen Schiachthofes macht rasche Fortschritte, da die betreffenden Bau- und

leiten bereits tüchtig gefördert wurden und die Gesamtanlage schon deutlich zu übersehen ist. Bei dem Baue wird allen bezüglichen Erfordernissen der Neuzeit in Bezug auf Einrichtung, Spülung u. thunlichst Rechnung getragen, so daß dann nach der Vollendung ein neuer Fortschritt in der Entwicklung des städtischen Gemeinwesens zu verzeichnen sein dürfte.

Freiberg. Der Handarbeiter L. F. Weißbach, der unter dem dringenden Verdachte steht, das am 22. Aug. auf hiesiger Moritzstraße entstandene Schandfeuer böswilliger Weise angelegt zu haben, hat sich im Untersuchungsgefängniß erhängt.

Am 28. August wurde der 17 jährige Dienstknecht M. M. Böhme aus Reinhardtsgrimma, der angeklagt war, am 26. April aus der Ladenkasse des Krämers Flasche daselbst ein Thalerstück gestohlen zu haben, vom königl. Landgericht, bei Annahme mildernder Umstände, zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Aus dem Erzgebirge. Am vorigen Dienstag hatten sich im Bahnhof-Restaurant zu Schneeberg-Neustädtel eine Anzahl Vertreter erzgebirgischer Sparkassen versammelt, um über die vielfach vorgeschlagene Herabsetzung des Zinsfußes für Sparkasseneinlagen zu beraten. Die Vertreter der städtischen Sparkassen zu Schneeberg-Neustädtel, Stollberg, Kirchberg, Wildenfels und Hartenstein befürworteten die Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 Proz., und stellten eine solche für den 1. Januar nächsten Jahres in Aussicht. Die Abgeordneten der übrigen Sparkassen gaben eine diesbezügliche Erklärung noch nicht ab, doch ist wohl anzunehmen, daß auch die andern Sparkassen, die in der Versammlung vertreten waren, sich den obengenannten noch anschließen werden. Der Rückgang der Verzinsung aller Werthe macht die Herabsetzung des Zinsfußes auch bei den Sparkassen nöthig.

Zwickau. In dem Zwickauer Beden betrug die Kohlenförderung in dem verfloffenen Jahre etwas über 2499,77 Millionen Kilogramm (dieselbe übersteigt also die des Vorjahres um eine Kleinigkeit) im Gesamtwerte von 17,098,074 M. gegen 16,395,008 M. in 1884. Sonach berechnet sich der durchschnittliche Werth des Doppel-Centners auf 68,40 Pfg., während derselbe in dem vorausgegangenen gleichen Zeitabschnitte sich auf 66,40 Pfg. stellte.

Meerane. Ein zu Gunsten der städtischen Volksbibliothek erlassener Aufruf hat guten Erfolg gehabt. Durch namhafte Geschenke an Büchern, wie an Geld, ist es möglich geworden, den Bestand der Bibliothek auf 11 000 Nummern zu erhöhen. Die Eröffnung der Bibliothek erfolgt am 1. September.

Eibenrod. Das am vorigen Sonntag in Schönheide gefeierte 25 jährige Stiftungsfest der dasigen freiwilligen Feuerwehr war von einem Bösewicht dadurch zu stören versucht worden, daß derselbe in der dem Fabrikant Flemming gehörigen Scheune an zwei Stellen Feuer angelegt hatte; dasselbe wurde zum Glück noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht, ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Die eingeleiteten Untersuchungen haben bis jetzt zur Entdeckung des Brandstifters noch nicht geführt; derselbe scheint gerade solche Tage für seine Zwecke zu benutzen, an welchen die dortige Feuerwehr zu geselliger Vereinigung sich versammelt.

Leipzig. Der sozialdemokratische Parteileiter Wilhelm Liebknecht ist am 27. August von Leipzig, wo sich seine Familie aufhält, nach Nordamerika abgereist, um eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das zu den Gegenständen, mit welchen sich der Reichstag in seiner nächsten Session zu beschäftigen hat, die Erneuerung des Militär-Septennats gehören wird, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Freilich läuft das bestehende Septennat erst am 31. März 1888 ab, und man könnte sonach meinen, die Sache sei nicht so eilig. Indessen ist zu erwägen, daß eine Verschiebung dieser Angelegenheit auf die Winter-Session 1887/88 nicht thunlich ist, weil im Falle der Ablehnung alsdann die Zeit fehlen würde, auf's Neue sich an das Volk zu wenden und mit einem andern Reichstag das Gezeß zu vereinbaren. Man würde wohl auch Scheu tragen, diesen Gegenstand zum Mittelpunkt der Wahlbewegung zu machen, wie es bei einem längeren Aufschub im nächsten Herbst der Fall sein würde, wenn nicht eben die Ablehnung dazu zwingt, die Entscheidung des Volkes über diese Frage anzurufen. Auch das vorige Militär-Septennat, welches bis zum 31. September 1881 dauerte, wurde schon im Frühjahr 1880 erneuert. Man wird sonach mit Sicherheit annehmen dürfen, daß diese Angelegenheit in der nächsten Session im Mittelpunkt der politischen Aufgaben stehen wird.

— Fürst Bismarck ist nach seines Zusammen-

kunft mit dem russischen Minister von Giers in der Nacht zum 28. August wieder in Berlin eingetroffen. Ueber die in Franzensbad gepflogenen Verhandlungen der beiden Staatsmänner verlautet selbstverständlich noch nichts, doch müssen dieselben sehr umfangreicher Natur gewesen sein, da während der Zusammenkunft ca. 1100 Telegramme mit etwa 20 000 Worten in Franzensbad aufgegeben worden sind; Privat-Telegramme befinden sich unter dieser Anzahl sehr wenig.

Durch den preussischen Staat sollen neuerdings sieben preussische Bahnen angekauft werden. Der vom Staate zu zahlende Kaufpreis wird sich auf rund 98 Millionen Mark belaufen. Da der angebotene Preis für mehrere der in Frage kommenden Eisenbahnen beträchtlich niedriger ist, als der letzte Cours der Aktien war, so steht dahin, ob die betreffenden Generalversammlungen das Anerbieten annehmen. Mit Erwerbung der fraglichen Bahnen, der Aachen-Zülicher, Angermünde-Schwedter, Berlin-Dresdener, Dortmund-Gronau-Enschede, Marienburg-Mlawka, Nordhausen-Erfurter, Oberlausitzer und der ostpreussischen Südbahn, würde die Verstaatlichung der preussischen Bahnen zu Ende geführt werden.

Frankreich. Nach der neuesten Wendung der Dinge in Bulgarien, welche deutlich darthun, wie schlecht der russische Staatsstreich vorbereitet war, und wie sehr sich selbst die Urheber des Putsches, was die Stimmung des Volkes und des Heeres angeht, verrechnet hatten, wendet sich die Verstimmlung der hiesigen wortführenden Kreise gegen Rußland, aber diese Verstimmlung ähnelt sehr dem Aegerer, welchen man darüber empfindet, wenn ein guter Freund einen über-eilten Streich gemacht hat. Seltsam mischen sich in diesen Auslassungen die menschlich berechnete Anerkennung, welche man dem Volke zollt, das sich für seinen Fürsten erhebt, das immer noch nicht aufgegebenen Liebeswerben um die russische Freundschaft, und endlich der Groß, daß in der Zusammenkunft zwischen Bismarck und Giers in Franzensbad das Dreikaiserbündniß nun doch einen neuen Ritt erhalten soll. Man wäre, wie gesagt, mit dem russischen Streich ganz einverstanden, falls ihn der Erfolg gekrönt hätte; jetzt aber richten sich aller Augen auch hier mit einem „Hilf, Bismarck, hilf!“ auf Deutschland, dessen leitenber Staatsmann sich jetzt den Titel eines Friedensfürsten verdienen könne. Am deutlichsten giebt der „Temps“ in einem offenbar vom auswärtigen Amte eingegebenen Artikel seinem Unwillen darüber Ausdruck, daß die ganze Sache möglicherweise ohne Wissen Frankreichs in Gastein abgetarnt sein könne, und daß Rußland auf das Entgegenkommen der französischen Diplomatie mit der abermaligen Annäherung an Deutschland antwortete. Die einzige Frage in Europa sei augenblicklich die: Sind die drei Kaiserreiche auch jetzt noch einig oder nicht? Sind sie einig — so kann man zwischen den Zeilen des „Temps“ lesen — so ist unsere Stunde noch nicht gekommen, denn gegen eine so furchtbare Pbalang anzustürmen, sei Bahnsinn; was aber Frankreich thun soll, falls die Mächte nicht einig sind, darüber bleibt der „Temps“ die Antwort schuldig.

Dänemark. Die dänische Regierung scheidet sich an, große Politik zu treiben. Gegen den Willen des Volkes, der sich in verschiedenen großen Versammlungen kundgethan, beharrt sie auf ihrem Beschlusse, Kopenhagen zu befestigen und zu diesem Zwecke die um die dänische Hauptstadt gelegenen Wälder niederzuliegen. Der dänische Kriegsminister erklärt die Befestigung der Hauptstadt für unbedingt notwendig, um im Kriegs-falle einen Stützpunkt zu haben, bis ein Bundesgenosse Dänemark zu Hilfe kommen könne. Zeit sei nicht zu verlieren, da der Tod eines Mannes (Kaiser Wilhelms) jeden Augenblick eintreten und einen europäischen Kampf entkammen lassen könne. Dänemark müsse deshalb darauf bedacht sein, nicht der Spielball der Rämpfenden zu werden. Dänemark habe früher drei Herzogthümer verloren, jetzt werde es wohl einige Bäume opfern können.

Belgien. Der Ruf der belgischen Arbeiter nach dem allgemeinen Stimmrecht hat seine Wirkung gethan. Die liberalen Regierungskreise fangen an, sich mit dem allgemeinen Stimmrecht zu befreunden, es näher zu prüfen. Das Regierungsorgan „Journal de Bruxelles“ erklärt es für unvermeidlich, der Bewegung nachzugeben. Das Blatt will jedoch das allgemeine Stimmrecht nur mit folgenden Bedingungen gewähren: 1. Ein Alter von 25 Jahren; 2. ein dreijähriger Aufenthalt im Wahlbezirke; 3. Kenntniß des Lesens und des Schreibens und 4. Vertretung der Minoritäten. Auch der offiziöse „Impartial“ von Gent spricht sich in gleichem Sinne aus. Wenn Belgien's leitende Kreise die in den Blättern ausgeführten Gedanken wirklich zu den ihrigen machen, dann ließe sich wohl eine Verständigung erzielen, die der Arbeiterbewegung nach dieser Richtung hin die Spitze abbrechen würde.